

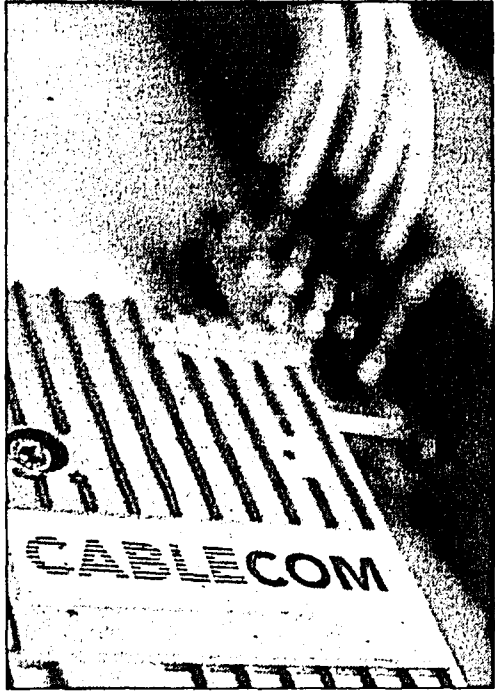
KOMPAKT

Stromversorger Hera geht an Börse

ROM – Der italienische Stromversorger Hera geht nächste Woche an die Mailänder Börse. Plaziert werden 38,7 Prozent des Kapitals und eine Mehrzuteilungsoption (Greenhoe) von weiteren 5,8 Prozent bei italienischen Kleininvestoren und institutionellen Anlegern. Das Börsendebüt ist für 26. Juni vorgesehen. Als Höchstpreis für eine Aktie wurde der Betrag von 1.408 Euro festgelegt, was einer Bewertung des Unternehmens von maximal 1,1 Mrd. Euro entspricht.

Refinanzierung von Cablecom unter Dach

ZÜRICH – Die überschuldete Schweizer Kabelnetzbetreiberin Cablecom kann aufatmen. Sie hat mit allen Kreditgebern eine Einigung über die Eckwerte der finanziellen Restrukturierung erzielt. Der Schuldenberg von 3,8 Milliarden Franken wird auf 1,7 Milliarden Franken reduziert. Apollo, Soros und Goldman Sachs halten künftig die Mehrheit an Cablecom. Die operativ gesunde, aber schuldengeplagte Marktführerin im Schweizer Kabelnetzmarkt gab am Donnerstag die mit Spannung erwarteten Grundsatzbedingungen zur Refinanzierung bekannt. Sie wurden von sämtlichen Gläubigerbanken und anderen an der Bankschuld wirtschaft-



lich Berechtigten akzeptiert: So soll die ausstehende Schuld von bisher ungefähr 3,8 Milliarden Franken bei Vertragsschluss unverzüglich auf ungefähr 1,7 Milliarden Franken reduziert werden. Gleichzeitig gewähren die Kreditgeber Cablecom eine Zinsstundung.

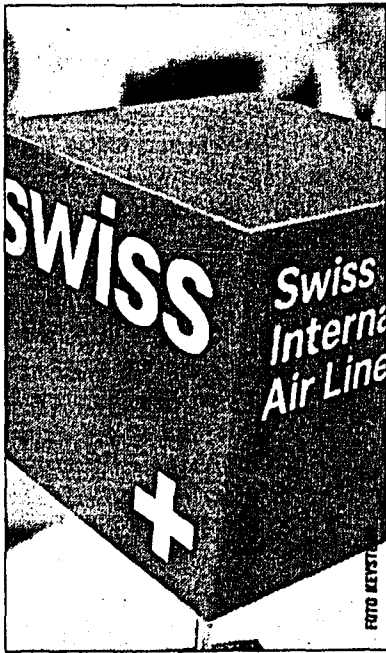
Sydor-Konkurs: 26 Personen verlieren ihre Stelle

LE LOCLE – Die Neuenburger Firma Sydor ist konkurs. 26 Personen verlieren ihre Stelle, rund die Hälfte davon sind Grenzgänger. Der Zulieferbetrieb für Uhrengehäuse litt unter der allgemeinen Flaute in der Uhrenbranche. Das 1999 gegründete Unternehmen habe seit Ende letzten Jahres grosse Schwierigkeiten gehabt, bestätigte Rémy Schneiter von der Gewerkschaft SMUV am Donnerstag Westschweizer Zeitungsberichte.

Bündner Baufirmen schliessen sich zusammen

CHUR – In der Bündner Baubranche kommt es wegen des stagnierenden Marktes im Strassen- und Tiefbau zu einer Bereinigung. Die Casty Bau AG in Landquart, die Dosch O. AG in Churwalden sowie die Mainetti AG in Thuisis werden vereint. Die neue Unternehmung mit insgesamt 40 Arbeitsplätzen heisst Casty Bau AG mit Hauptsitz in Chur. Am Zusammenschluss beteiligt sind auch die Zürcher Firmengruppe Hüppi AG sowie die St. Galler Gruppe Krämer AG. Die Krämer ist im Besitz der Firma Mainetti, der Hüppi gehören die Unternehmen Casty Bau und die Dosch O. Ausschlaggebend für die Zusammenlegung der drei Bauunternehmen seien unter anderem der kaum noch wachsende Markt und die zu vielen Anbieter im Strassen- und Tiefbau im Kanton Graubünden.

Pilotenstreit keineswegs beigelegt

Swiss Pilots fordern sofortige Umsetzung des Schiedsgerichtsurteils

Swiss hat nach wie vor mit Problemen zu kämpfen.

KLOTEN – Der seit anderthalb Jahren dauernde Pilotenstreit bei der Swiss ist mit dem Schiedsgerichtsurteil keineswegs beigelegt. Swiss Pilots forderte am Donnerstag die sofortige Umsetzung des Urteils. Die Swiss will sich dazu erst im Zusammenhang mit der Restrukturierung äussern. Aeronauts beharrt auf dem Gesamtarbeitsvertrag.

Als Riessenerfolg bezeichnete der Präsident der Gewerkschaft der

ehemaligen Crossair-Piloten Swiss Pilots, David Bieli, das am (gestrigen) Mittwoch veröffentlichte Schiedsgerichtsurteil vor den Medien am Flughafen Zürich-Kloten. Das Urteil besagt im Wesentlichen, dass Massenentlassungen zu gleichen Teilen ehemalige Crossair- und Swissair-Piloten betreffen müssen. Dem habe eine Senioritätsliste gemäss dem Reissverschlussystem zu Grunde zu liegen, welches bis zum Ablauf des Gesamtarbeitsvertrages (GAV) der

ehemaligen Crossair-Piloten Ende Oktober 2005 gelten solle.

Die Swiss müsse die 169 entlassenen Ex-Crossair-Piloten ohne Verzögerung wieder einstellen, forderte der Anwalt von Swiss Pilots, Stefan Suter. Die Gewerkschaft werde das Urteil rechtlich mit Strafanzeige durchsetzen oder die Rechtswidrigkeit der Kündigungen gerichtlich bestätigen lassen, sollte Swiss weiterhin auf Zeit spielen, sagte Bieli. Der Swiss steht der Weg ans Appellationsge-

richt des Kantons Basel-Stadt offen. Die Beschwerde hätte aber laut Suter keine aufschiebende Wirkung.

Laut Swiss hätte die Umsetzung des Urteils erhebliche Mehrkosten wegen der Umschulung von Piloten zur Folge. Eine Flottenreduktion nach wirtschaftlichen Kriterien sei nicht möglich. Swiss Pilots bestreitet dies. Ein proportionaler Abbau in beiden Pilotenkorps führe sogar zu höheren Einsparungen, sagte Bieli.

LGT Finance Limited**1.75% Anleihe 2003–2008 von CHF 200 000 000**

garantiert durch
LGT Bank in Liechtenstein AG

Kotierungsinserat

Emittentin	LGT Finance Limited, George Town, Grand Cayman, Cayman Islands, B.V.I.
Garantin	LGT Bank in Liechtenstein AG Herrengasse 12, FL-9490 Vaduz, Fürstentum Liechtenstein
Verzinsung	1.75% p.a., Jahrescoupons per 10. Juli, erstmals zahlbar am 10. Juli 2004
Laufzeit	5 Jahre fest, 10. Juli 2003 bis 10. Juli 2008
Emissionspreis	100.36% (abzüglich Kommissionen)
Platzierungspreis	Abhängig von der Nachfrage (auch während der Zeichnungsfrist)
Zeichnungsschluss	3. Juli 2003, 12.00 Uhr
Zuteilung	Die Zuteilung steht im Ermessen der Syndikatsbanken.
Liberierung	10. Juli 2003
Stückelung	CHF 5000 Nennwert und ein Mehrfaches davon
Verbriefung	Mittels Globalurkunde auf Dauer; dem Investor wird während der ganzen Anleihezeit kein Recht auf Druck einer Einzelurkunde eingeräumt.
Rückzahlung	10. Juli 2008 zu pari
Zusicherungen	Negativklausel / Cross-Default-Klausel / Pari-Passu-Klausel
Kotierung	Die Kotierung der Anleihe wird an der SWX Swiss Exchange im Hauptsegment beantragt; die provisorische Zulassung erfolgt per 4. Juli 2003.
Anleihedienst	Zinsen und Kapital sind in frei verfügbaren Schweizerfranken, spesenfrei für Obligationäre und Couponsinhaber, ohne irgendwelche Einschränkungen zahlbar.
Rating	Die Anleihe wird von Standard & Poor's mit «AA-» und von Moody's mit «Aa3» bewertet.
Verkaufsbeschränkungen	USA, US persons, Cayman Islands
Anwendbares Recht und Gerichtsstand	Bedingungen, Modalitäten und Form der Obligationen und der Garantie unterstehen schweizerischem Recht. Gerichtsstand ist Zürich.
Federführer	UBS Investment Bank LGT Bank in Liechtenstein AG
Syndikatsbanken	UBS AG · LGT Bank in Liechtenstein AG · Credit Suisse First Boston · Liechtensteinische Landesbank Aktiengesellschaft · Schweizerische Kantonalbanken · ABN AMRO Bank N.V., Zweigniederlassung Zürich · Bank Julius Bär & Co. AG · Bank Sarasin & Cie AG · Bank von Ernst & Cie AG · Bank Vontobel AG · Deutsche Bank AG Frankfurt am Main, Zurich Branch · MIGROSBANK · Rüd, Blass & Cie AG · Schweizer Verband der Raiffeisenbanken · Verwaltungs- und Privat-Bank Aktiengesellschaft
Valorenummern	1.623.464 / ISIN: CH0016234640 / CC: 017092049
Ort und Datum	Zürich, 20. Juni 2003

Dieses Kotierungsinserat stellt keinen Kotierungsprospekt im Sinne von Art. 652a bzw. 1156 OR dar. Die englische Fassung der Anleihebedingungen ist verbindlich. Der Prospekt, der ausschliesslich für die Börsenzulassung massgebend ist, kann kostenlos bei den Syndikatsbanken oder direkt bei UBS AG im 24-h-Service unter Tel. 01-239 47 03 oder Fax 01-239 21 11 oder per E-Mail unter swiss-prospectus@ubs.com bezogen werden.

NACHRICHTEN

Keine Benachteiligung der KMU bei Kreditvergabe

ZÜRICH – Die Grossbank Credit Suisse Group (CSG) bestreitet, dass Grossbanken KMU bei der Kreditvergabe benachteiligen. Laut einer Studie der CSG ist die schlechte Konjunktur Ursache für den Rückgang der Kreditvolumen in den letzten fünf Jahren. Die Gesamtheit der Kredite an Unternehmen sei seit 1998 um jährlich 2 Prozent gesunken, schreibt die CSG zu ihrer am Donnerstag veröffentlichten Studie «Kreditmarkt Schweiz». Dies heisse nicht, dass die Nachfrage nach Krediten das Angebot übersteige, also Kreditverknappung herrsche. Denn die Benützungskquote – die Ausnützung der gewährten Limiten – bei den für die laufende Betriebsfinanzierung entscheidenden Kontokorrent-, Betriebs- und Investitionskrediten sei in den letzten Jahren nicht spürbar angestiegen, heisst es weiter. Auffallend sei, dass die Benützung solcher Kredite 2002 bei Grossunternehmen bedeutend stärker abgenommen habe als bei kleinen und mittleren Unternehmen (KMU).

Deutsche Steueramnestie kaum Gefahr für Banken

ZÜRICH – Das geplante Gesetz zur Steueramnestie in Deutschland ist für die Schweizer Banken nach Ansicht der Credit Suisse kein Problem. Es könnte höchstens den Abfluss von rund 2 Prozent des ausländischen Vermögens in der Schweiz auslösen. Diese Schätzung basiere auf der Prognose Deutschlands, dass reuige Steuerzahler bis zu 20 Mrd. Euro nach Deutschland zurückschaffen, teilte die Credit Suisse First Boston (CSFB) am Donnerstag mit. Allerdings stuft sie die Erwartungen der deutschen Regierung als optimistisch ein. Zudem dürfe ein Teil dieses Betrages zwar nachversteuert, aber weiter auf Schweizer Konten bleiben oder aber auf Niederlassungen von Schweizer Banken in Deutschland transferiert werden. Obwohl eine exakte Schätzung schwierig sei, dürfe die Auswirkung des Gesetzes für die Schweizer Banken insgesamt von geringer Bedeutung sein.